

Buchanzeigen und Besprechungen.

Bier, A. Hyperämie als Heilmittel. Zweite umgearbeitete Auflage. Leipzig, F. C. W. Vogel. 1905.

Besprochen von J. Jadassohn in Bern.

Es bedarf wohl kaum der Entschuldigung, wenn ich den Lesern des Archivs die zweite wesentlich umgearbeitete Auflage des Bierschen Buches anzeige. Denn es handelt sich bei den Bierschen Untersuchungen nicht nur um Fragen von ganz allgemeiner pathologischer Bedeutung, die auf jedes Spezialgebiet übergreifen, sondern auch um therapeutische Bestrebungen, welche für unser Fach das größte Interesse haben. Es wäre gewiß sehr verlockend, die in dem ersten Teil des Werkes niedergelegten Diskussionen über die Teleologie in der Medizin, über die Bedeutung der Hyperämie der Heilmittel und speziell das Kapitel über die „allgemeine Wirkung der Hyperämie“ etwas eingehender zu besprechen. Denn in diesen Abschnitten ist eine Fülle von geistreichen Bemerkungen, von neuen Ausblicken, von unseren gewohnten Anschauungen widersprechenden Darlegungen vorhanden. Aber im Rahmen dieser Besprechung wäre der Versuch einer Wiedergabe ein „Zerpflücken“ und eine der Bedeutung des Gegenstandes entsprechende Diskussion eine Unmöglichkeit. Deswegen möchte ich hier nur hervorheben, daß es wohl vielen, die das Biersche Buch im Zusammenhang lesen, gehen wird, wie mir: immer und immer wieder regt sich der Widerspruch und immer wieder gelingt es Bier ihn zu bekämpfen, und wenn man am Schluß auch nicht sagen kann, daß man nach allen Richtungen überzeugt ist, so hat man doch eine Fülle von Anregungen zu schärferem Durchdenken allgemein-pathologischer Fragen und zu genauerer Beobachtung des Krankheitsverlaufs und seiner Beeinflussung durch die Therapie gewonnen. Ich bin überzeugt, daß — von der praktischen Bedeutung ganz abgesehen — viele dieser Anregungen unserer auf einer so unsicheren theoretischen Basis stehenden Dermatotherapie sehr zu gute kommen können. Ich möchte aber auch hinzufügen, daß die Lektüre des allgemeinen Teils selbst für die praktische Verwendung der Bierschen Methoden unbedingt notwendig ist, daß diese im Sinne des Verf. nur angewendet werden können, wenn man die theoretischen Grundlagen mit ihm durchdacht hat.

Schon im allgemeinen Teil ist eine Anzahl von Bemerkungen eingestreut, welche sich speziell auf unser Fach beziehen, wie über die Finsentherapie, die Messung der Hauttemperatur, das vermehrte Haarwachstum bei aktiver und passiver Hyperämie, über Rückbildung von

Lupus bei Transfusion mit artfremdem Blut etc. Im speziellen Teil hat für uns die Behandlung der Tuberkulose besonderes Interesse. Die Bindenstauung hat bei geschwürigem Lupus wenig Erfolge gegeben, wohl aber schon in früherer Zeit die Schröpfkopfbehandlung, deren technische Vervollkommnung durch Klapp jetzt vielleicht bessere Resultate erzielen könnte; bei „fistelnder und abszedierender Drüsentuberkulose“ sind durch kleinere Schröpfköpfe und diskontinuierliche Anwendung günstige Erfahrungen gemacht worden. Sehr wichtig sind auch die Resultate bei akuten Entzündungs- und Eiterungsprozessen, bei gonorrhoeischen Arthritiden, bei Ödemen und Elephantiasis, bei Erfrierungen etc. Überall geht aus den detaillierten Schilderungen hervor, wie notwendig es ist, auch bei dieser Behandlung zu individualisieren — ein Urteil über Erfolge abzugeben, wird nur derjenige berechtigt sein, der sich lange Zeit und mit genauer Kenntnis der Bierschen Deduktionen und Forderungen mit diesem Gebiet beschäftigt hat. Die Lektüre des höchst interessanten Buches sei allen Fachkollegen bestens empfohlen.

Varia.

Dr. med. Ludwig Schuster,

Stabsarzt d. L., Ritter des Eisernen Kreuzes,

einer unserer ältesten und eifrigsten Mitarbeiter, ist im fast vollendeten 73. Lebensjahre in Aachen, wo er eine erfolgreiche ärztliche Tätigkeit entfaltete, gestorben.

Ehre seinem Andenken.

Przegląd chorób skórnych i wenerycznych. Unter diesem Titel erscheint von diesem Jahre an, monatlich, eine polnische Zeitschrift für Dermatologie und Venerologie unter der Redaktion des Dr. Malinowski in Warschau.

Personalien. Dr. Jesionek, Privatdozent in München, hat einen Ruf als a. o. Professor der Dermatologie an die Universität Giessen erhalten und angenommen.

Dr. Georg Mazza wurde zum a. o. Professor der Dermatologie und Syphilidologie in Modena ernannt.

Dr. G. Melle wurde zum a. o. Professor der Dermatologie in Messina ernannt.

Berichtigung. Durch ein Versehen des Lithographen ist auf den Tafeln I und II des LXXVIII. Bandes der Name Giovannini nur mit einem n, Giovanini, geschrieben.
